

# Stockfisch, Honig, Gänsefleisch und Safran. Studie zur Ernährung der Kirchheimer Nonnen nach dem Rechnungsbuch der Barbara von Speyer (1481-85).

Mannheim Student Working Papers on  
Premodern Economic History / Mann-  
heim Working Papers on Premodern  
Economic History Band 3 / Nr. 2 2023  
© Julia Petar Kevrić 2023  
DOI:  
<https://majournals.bib.uni-mannheim.de/>

**Julia Petar Kevrić, Verena Weller, Selma Korbach, Annette Kehnel,  
Maria Magdalena Rückert<sup>1</sup>**

## **Abstract (Deutsch)**

Das Rechnungsbuch der Schaffnerin Barbara von Speyer listet Einnahmen und Ausgaben des Dominikanerinnenkonvents St. Johannes Baptista in Kirchheim unter Teck für die Jahre 1481 bis 1485 auf. Neben Auskünften über die verschiedenen Handelspartner der Klosterfrauen wie Bauern, Winzer oder Handwerker, informiert die Quelle auch über Details, wie z.B. die Kosten für ein neues Fenster im Refektorium oder über den Lohn eines klösterlichen Fuhrunternehmers. Die Quelle ermöglicht Einblicke in den Alltag und die Wirtschaftsführung einer mittelalterlichen Lebensgemeinschaft von Frauen. Im hier vorgelegten Beitrag konzentrieren wir uns auf die Ausgaben für Lebensmittel, besonders für Fisch, Früchte, Fleisch oder Gewürze (fol. 75r bis 86v) und damit auf Fragen zur Ernährung, zu den Lebenshaltungskosten und zum Lebensstandard in einem schwäbischen Frauenkloster.

## **Abstract (English)**

The account book of Barbara of Speyer lists the income and expenses of the Dominican community St. Johannes Baptista in Kirchheim unter Teck for the years 1481 to 1485. The source provides information about the community's various trading partners, such as farmers, workers in the vineyards and craftsmen. The account book also gives other details, such as the costs of a new window in the refectory and the wages of a monastic carter. Furthermore, the source provides insights into the everyday life and economy of a medieval community of women. This paper focuses on the expenditures for food, especially for fish, fruits, meat and spices (fol. 75r to 86v) and thus on questions concerning nutrition, the cost of living and the standard of living in a Swabian women's monastery.

## **Keywords**

Barbara von Speyer, St. Johannes Baptista in Kirchheim unter Teck, Ernährung, Lebensstandard und Wirtschaft im mittellaterlichen Frauenkloster

---

<sup>1</sup> Alle LS Mittelalterliche Geschichte, Universität Mannheim.

## I Einleitung

Das sogenannte „Rechnungsbuch der Barbara von Speyer“ wurde zwar von mehreren Frauen geschrieben und überarbeitet, doch bleiben wir der Einfachheit halber bei der Bezeichnung, die sich in der Forschung eingebürgert hat. Es verzeichnet auf insgesamt 106 Seiten in 13 Lagen die verschiedenen Ausgaben und Einnahmen des Klosters für die Jahre 1481 bis 1485. Die hier untersuchten Lagen acht und neun, auf den Seiten 75r bis 86v, betreffen die Ausgaben für Lebensmittel. Insbesondere Fisch, Früchte, Fleisch und Gewürze und werden in dieser Arbeit untersucht.

Für die Umstände der Entstehung verweisen wir auf die Einleitung zur Teiltranskription.<sup>2</sup> Hier sei nur kurz daran erinnert, dass das Dokument seine Entstehung einem Konflikt mit dem Schirmherrn des Klosters, Graf Eberhard dem Jüngeren verdankt. Dieser hatte offensichtlich ein Interesse daran, höhere Abgaben zu verlangen, um so seine Kriegskasse aufzubessern. Die Pflicht zur Rechnungslegung war demnach eine Forderung, die er den Frauen auferlegte. Sie verschriftlichten Einnahmen und Ausgaben auf Druck von außen. Möglicherweise erklären sich daraus zahlreiche rechnerische Ungereimtheiten. Schon in der Vorrede des Lesemeisters Johannes Pruser, der die Rechnungslegung für die vorausgegangenen Jahre 1478 bis 1481 bereits gesichtet hatte, wird deutlich, dass er zahlreiche Korrekturen vorgenommen hatte und den mathematischen Fähigkeiten der Schaffnerin misstraut.<sup>3</sup> Doch auch unabhängig von der rechnerischen Richtigkeit sind Barbaras Aufzeichnungen ungemein wertvoll für die Forschung, da sie Ausgaben, Einnahmen und Schulden detailliert aufzählen, die einzelnen Bereiche sichtbar machen, für die abgerechnet wurde und so reiche Aufschlüsse bieten über den Alltag des Wirtschaftens in einer mittelalterlichen Frauengemeinschaft.<sup>4</sup> Auch die *Mise-en-page* der Abrechnungen ist aufschlussreich. Jeder Absatz, jede Klammer, jede Auslassung oder Abkürzung markiert konkrete Praktiken und muss folglich bei der Analyse gleichermaßen bedacht werden. So auch die wiederkehrenden Durchstreichungen in Barbaras Rechnungsbuch, die Gudrun Gleba treffend als Hinweis auf „verschiedene Zeitebenen“ der Rechnungslegung interpretiert.<sup>5</sup> Vermutlich handelt es sich um die Kennzeichnung abgeschlossener Geschäfte und bezahlter Rechnungen.

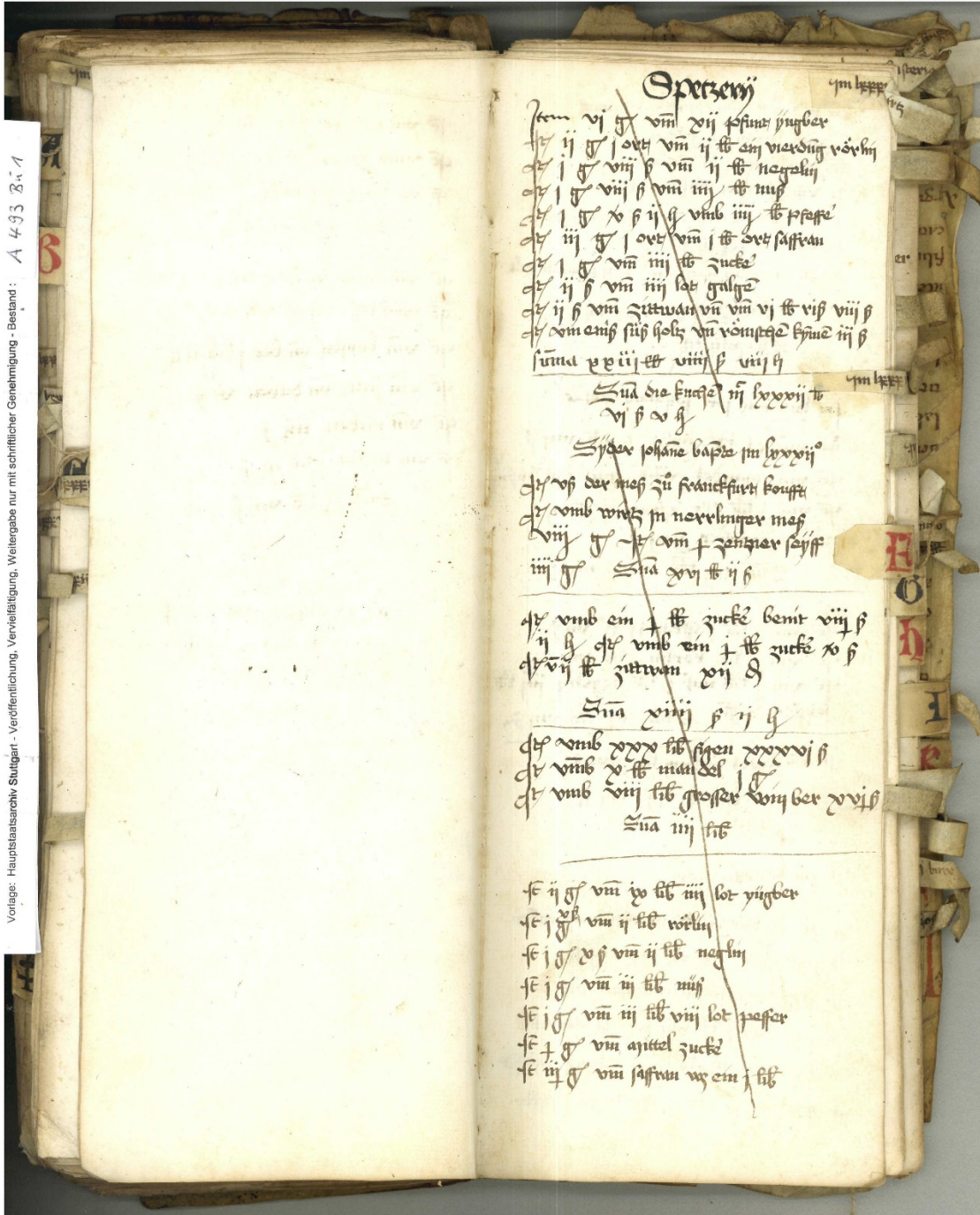
---

<sup>2</sup> Rückert, Maria Magdalena/Kehnel, Annette, *Das Rechnungsbuch der Barbara von Speyer (1478 – 1486): Auswahltranskription des Kirchheimer Rechnungsbuches der Barbara von Speyer – Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 493 Bü I*, Mannheim Working Papers in Premodern Economic History 1–2022.

<sup>3</sup> Rückert, Maria Magdalena, *Die Rechnung der Schaffnerin Barbara von Speyer aus dem Dominikanerinnenkonvent St. Johannes Baptista in Kirchheim unter Teck*, in: Gleba, Gudrun / Petersen, Niels (Hg.), *Wirtschafts- und Rechnungsbücher des Mittelalters und der Frühen Neuzeit: Formen und Methoden der Rechnungslegung: Städte, Klöster und Kaufleute*, Göttingen 2015, S. 69.

<sup>4</sup> Gleba, Gudrun, *Rechnungsbücher des Mittelalters - Einnahmen, Ausgaben und mehr. Annäherungen aus verschiedenen Disziplinen*, in: Selzer, Stephan, *Die Konsumentenstadt. Konsumenten in der Stadt des Mittelalters*, Köln 2018, S. 265.

<sup>5</sup> Gleba, *Rechnungsbücher des Mittelalters*, S. 276.



Vorlage: Hauptstaatsarchiv Stuttgart - Veröffentlichung, Vervielfältigung, Weitergabe nur mit schriftlicher Genehmigung - Bestand: A 493 B.1

Abbildung 1: HStAS A 493 Bü I fol. 84r Seite mit Durchstreichung

## II Zum Aufbau der Einträge

Wie sind die Einträge aufgebaut? Welcher Logik folgten die Schreiberinnen des Rechnungsbuches? Wie ordneten sie ihre Ausgaben? Diese Fragen werden im Folgenden in Konzentration für die Ausgaben für Lebensmittel auf den fol. 75r bis 86v exemplarisch beantwortet.

Ein Rechnungsjahr beginnt mit dem Feiertag St. Johannes Baptiste, am 24. Juni, und endet im darauffolgenden Jahr. Die einzelnen Rechnungsjahre werden im Folgenden der Einfachheit halber immer mit dem Jahr betitelt, in dem es beginnt. Das Rechnungsjahr vom 24. Juni 1481 bis zum 24. Juni 1482 ist also „Jahr 1481“. Die Rechnungslegung erfolgte in größeren Zeitintervallen und wurde nicht fortlaufend von Tag zu Tag geführt – wie etwa die Rechnungsbücher der Chorfrauen in Klosterneuburg. Die Ausgaben wurden nach Art der Ware – also Fisch, Spezereien oder Küche – angeordnet, in der Regel zunächst die Menge, bzw. Anzahl, dann die betreffende Ware oder Leistung, und zuletzt der Preis:

*Item umb II ½ zenner karppfen X g<sup>6</sup>*  
*Item umb ein dimen hering V ½ g VII β<sup>7</sup>*  
*Item umb IIII alt hennen IIII β<sup>8</sup>*  
*Item umb VI sym nuß I lb II β<sup>9</sup>*  
*Item umb VIII lot muoschet blout VI ½ β<sup>10</sup>*

Dieses Muster wird jedoch an einigen Stellen, besonders bei den Ausgaben für Spezereien, häufig durchbrochen und vertauscht. Dort ist folgende Reihenfolge häufiger: Preis-Menge-Ware:

*Item II g umb IX lib IIII lot yngber<sup>11</sup>*  
*Item II ½ β II h umb roemische kymmich<sup>12</sup>*  
*Item IIII g VIII β umb II lib ort saffran<sup>13</sup>*

Es ist zu vermuten, dass es sich hier um spezifische Vorlieben der unterschiedlichen Schreiberinnen bzw. des Johannes Pruser handelt.<sup>14</sup> Gelegentlich kommen zusätzliche Informationen zum Datum oder zum Ort der Anschaffung hinzu. So fällt bei den Ausgaben für Fisch die Häufung der Käufe während der Fastenzeiten auf:

*Item uf Bartholomei [24.08.] umb fysch I lb III β X β<sup>15</sup>*  
*Item umb eyn thun Hering uff den advent<sup>16</sup>*  
*Item in vigilia Thoma apostoli [20.12.] umb visch<sup>17</sup>*

<sup>6</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 76v.

<sup>7</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 77r.

<sup>8</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79r.

<sup>9</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 80r.

<sup>10</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 85r.

<sup>11</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 84r.

<sup>12</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 84v.

<sup>13</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 85v.

<sup>14</sup> Rückert, Die Rechnung der Schaffnerin Barbara von Speyer, S. 70.

<sup>15</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 75r.

<sup>16</sup> Ebd.

<sup>17</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 75v.

Neben den Ausgaben für Lebensmittel werden auch die verschiedenen Dienstleistungen gelistet, die die Gemeinschaft einkaufte, so zum Beispiel die Fuhrlöhne für den Transport von Waren aus den Märkten der Umgebung nach Kirchheim:

*Item uß der meß zu Franckfurt koufft.*  
*Item umb wirtz in Nerrlinger meß VII ½ g.<sup>18</sup>*  
*Item zuo fuorerlon I lib III d II ß zuo gelt gelt<sup>19</sup>*

### III Zum methodischen Vorgehen

Um eine anschauliche und aussagekräftige Auswertung der Ausgaben für die tägliche Versorgung der Gemeinschaft mit Lebensmitteln zu ermöglichen, wurde eine Datenbank erstellt, in der sämtliche Informationen aus dem Rechnungsbuch erfasst wurden. In insgesamt elf Kategorien, untergliedert in 18 Spalten, werden u.a. folgende Daten erfasst: Name der Ware oder Dienstleistung, Kaufdatum, Menge und Preis, die Summe, sowie die umgerechnete Endsumme samt Anmerkungen. Die Spalte zum Preis wurde in Gulden, Pfund, Schilling, Heller und Denar unterteilt. Daher beinhalten die Spalte K, P und Q, R in der Datenbank zum einen die einzelnen Preise in Heller (Spalte K), die Summe laut Text in Heller (Spalte P). Die Spalte Q und R (Gesamtsumme in Heller), listet die summierten Preise in Heller sowie die im Text angegebenen Summen. Hier werden also die Gesamtausgaben innerhalb eines Rechnungsjahres direkt gegenübergestellt: zum einen die errechnete Summe aller angegebenen Preise in Heller, zum anderen die von der Schaffnerin addierten Summen.

Folgende Umrechnungsfaktoren liegen den Daten in den Spalten P, Q, R zugrunde:

<i>1 Gulden (g)</i>	<i>≙ 1,5 Pfund (lb/lib)</i>
<i>1 Pfund (lb/lib)</i>	<i>≙ 20 Schilling (ß)</i>
<i>1 Schilling (ß)</i>	<i>≙ 12 Heller (h)</i>
<i>1 Denar</i>	<i>≙ 2 Heller (h)</i>

Basierend auf diesen Umrechnungsfaktoren wurden sämtliche Preise in Heller umgerechnet und die im Text errechneten Summen jeweils überprüft. Den von der Schaffnerin errechneten Summen in Spalte P wurden die Summen laut der umgerechneten Warenpreise gegenübergestellt (Spalte K). Dabei wurden neben vielen Übereinstimmungen oder geringen, den individuellen Umrechnungssystemen der Rechnungsbuchführer geschuldeten Differenzen, auch größere Abweichungen festgestellt. Insbesondere bei den Ausgaben für die Spezereien errechnete Barbara mehrfach wesentlich geringere Gesamtsummen. Aber auch am Beispiel der Ausgaben für Fisch lässt sich das veranschaulichen. Für das Jahr

<sup>18</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 84r. Gemeint ist die Nördlinger Messe

<sup>19</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 84v. Hier sind der Schreiberin gleich zwei Fehler unterlaufen. Die Reihenfolge von Schilling und Denar ist vertauscht und das Wort „gelt“ wird zweimal erwähnt.

1484 errechnet die Schaffnerin eine Jahressumme von 27768 h für die Fischausgaben. Überprüft man die einzelnen Posten, ergibt sich jedoch ein Endergebnis von nur 26303 h. Es liegt also eine Differenz von 1465 h vor, oder anders gesagt: Die Schaffnerin hat sich um mehr als 6 Pfund verrechnet. Auch die Summe der von Barbara errechneten Zwischensummen ergeben nach unserer Kalkulation 26554 h. Wie dies zu der von Barbara ermittelten Gesamtsumme von 27768 h passt, ist für uns nicht nachvollziehbar. Die Differenz beträgt immerhin 1214 h, bzw. ungefähr 5 Pfund.

A	P	Q	R	S
Transkription	Summe laut Text in h	Gesamtsumme in h		Anmerkungen
		Manuell aufsummierte "Preis in h"	Manuell aufsummierte "Summa laut Text in h"	
77v				
Item umb ein 1/2 thumen lagß IIII g X ß und dar von zuo furion I g Item der cantgießern umb g [FN] hering V lb Item umb L karpffen XI hb Item umb visch XI hb minus [FN] VIII h Summa XXXII hb XV ß IIII h	7964.00			Summe der Zeilen 283 bis 287
Item umb visch IIII hb VII D [FN] Expensis Summa I·XV hb XIII ß	27768.00			Summe steht für sich "Summe laut Text" des Jahres 1484 (für Fischausgaben)
		26303.00	26554.00	Gesamtsummen für das Jahr 1484 für Fischausgaben

**Abbildung 2: Abweichung der Gesamtsummen bei Fischkäufen im Jahr 1484**

Besonders wenn die Abweichungen nicht allzu gravierend und überschaubar sind, liegt es nahe, dass diese durch simples Verzählen zu rechtfertigen sind. Auch die Preise pro Einheit variieren. So kommt es vereinzelt vor, dass für dieselbe Menge an Waren unterschiedliche Preise berechnet worden sind: „Item IIII g VIII ß umb II lib ort saffran“<sup>20</sup> im Vergleich zu „Item umb II lib ort Saffran V g V ß IIII h“.<sup>21</sup> Diese Abweichungen wurden hier folgendermaßen eingetragen:

A	B	C	D	E
Transkription	Datum	Ware / Dienstleistung	Menge	Preis pro Einheit in h
Item IIII g VIII ß umb II lib ort saffran.		Saffran	2 Pfund	768
86r				
Item umb XV 1/2 umber hat guolt IIII g			15,5	92,9
Item umb I 1/2 hb rörlin I g		Zuckerstangen	1,5 Pfund	240
Item umb III hb negelin II [FN] g		Nelken	3 Pfund	240
Item umb IIII hb I vierdung muoschat nüß		Muskatnuß	4 Pfund	180
II guldin				
Item umb II hb ort Saffran V g V ß IIII h		Saffran	2 Pfund	932

**Abbildung 3: Variierende Preise pro Einheit für Safran**

Offenbar zahlte man für zwei Pfund Safran ganz unterschiedliche Preise. Die Differenz beträgt 164 h und ist vermutlich mit saisonalen oder ortsabhängigen Preisdifferenzen zu erklären. Man kann daraus schließen, dass die Schwestern bei der Anschaffung von Luxuswaren nicht in erster Linie auf die Preise achteten.

<sup>20</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 85v.

<sup>21</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 86r.

#### IV Auswertung

**Fisch.** Zunächst zu den Ausgaben für „visch“/„fysch“/„fisch“, die auf den Seiten 75r bis 78v für die Jahre 1481 bis 1485 aufgeführt sind. Neben den verschiedenen Fischarten werden jeweils der Preis, das jeweilige Kaufdatum und teilweise die Menge angegeben. Letzteres trifft besonders auf die Rechnungen der Jahre 1481 und 1482 zu. Die Jahre 1483 bis 1485 listen dagegen keine konkreten Kaufdaten der Fischeinkäufe auf. Aus den ersten beiden Rechnungsjahren 1481 und 1482 wird ersichtlich, dass Fisch das gesamte Jahr über, vermehrt jedoch in den Fastenzeiten gegessen wurde. So beginnt etwa die Auflistung der Ausgaben für Fisch im ersten Rechnungsjahr mit „uff guottem dag in der crutz wochen.“<sup>22</sup>, also dem 31. Mai 1481, und enden „uff fritag in Pfingsten [...]“<sup>23</sup>, dem 31. Mai 1482. Freitag als einer der beiden Fastentage war fast überall Fischtag.<sup>24</sup>

Erstaunlich ist die Vielfalt in der Fischküche des Klosters. So sind zum Beispiel für das Jahr 1481 folgende Fischarten verzeichnet: „crebß“<sup>25</sup> (Krebs), „clein fysch“<sup>26</sup> (kleiner Fisch), „Hering“<sup>27</sup> (Hering), „karppen“<sup>28</sup> (Karpfen), „grundlen“<sup>29</sup> (Grundeln), „pfeller“<sup>30</sup> (Felchen), „hechten“<sup>31</sup> (Hecht), „stock visch“<sup>32</sup> (Stockfisch), „laß“<sup>33</sup> (Lachs), „blattisel“<sup>34</sup> (Plattfisch). Auch die Mengen an Fisch überraschen. So werden im Jahr 1481 tonnenweise Lachs, Hering aber auch Karpfen und Stockfisch gekauft („I thun laß“<sup>35</sup>, eine Tonne Lachs, „eyn thun Hering“<sup>36</sup>, „hundert karppfen“<sup>37</sup> oder „XXVIII stock visch“<sup>38</sup>). Da auch die Kosten für den „furlon von Nuerenberg“<sup>39</sup> verzeichnet sind, können wir schließen, dass der Fisch dort eingekauft und nach Kirchheim transportiert wurde. Um die damit verbundene Bemühung der Warenanschaffung darzustellen, lohnt sich ein Blick auf die Entfernung zwischen Nürnberg und Kirchheim:

<sup>22</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 75r.

<sup>23</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 75v.

<sup>24</sup> Buttinger, Sabine, Hinter Klostermauern: Alltag im mittelalterlichen Kloster, Darmstadt 2007, S. 61.

<sup>25</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 75r.

<sup>26</sup> Ebd.

<sup>27</sup> Ebd.

<sup>28</sup> Ebd.

<sup>29</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 75v.

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Ebd.

<sup>32</sup> Ebd.

<sup>33</sup> Ebd.

<sup>34</sup> Ebd.

<sup>35</sup> Ebd.

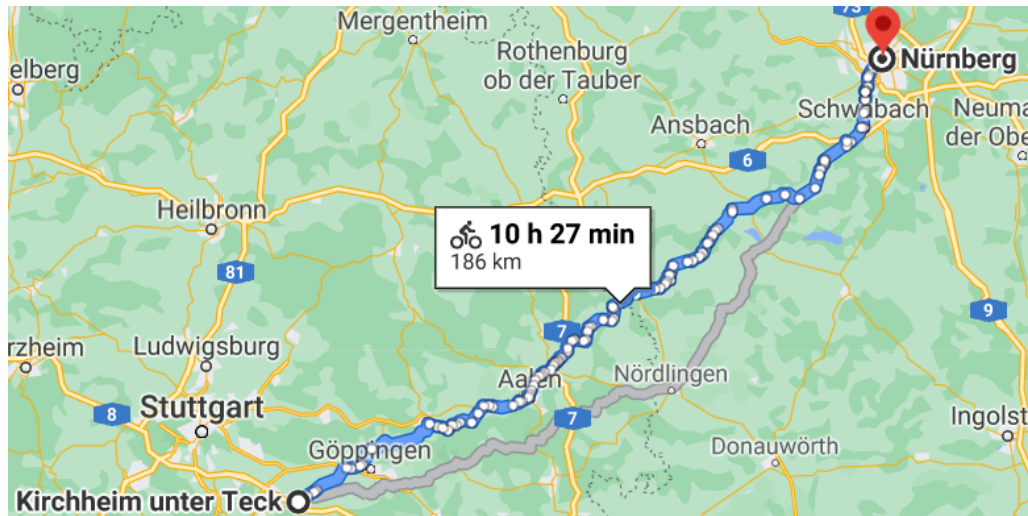
<sup>36</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 75r.

<sup>37</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 75v.

<sup>38</sup> Ebd.

<sup>39</sup> Ebd.





**Abbildung 4: Entfernung Kirchheim unter Teck – Nürnberg**

Man muss davon ausgehen, dass die Reise ca. zehn bis elf Stunden dauerte. Es wurden also große Mühen aufgewendet, um Fisch zu beschaffen. Da diese Einkäufe in den Jahren von 1481 bis 1485 regelmäßig verzeichnet sind, können wir davon ausgehen, dass die Gemeinschaft keine eigene Fischzucht betrieb. In den Jahren 1482 bis 1485 wurde die Vielfalt an Fisch noch durch „vorhene“<sup>40</sup> (Forellen) und den „Hünder“<sup>41</sup> (vermutlich Hundshai) ergänzt. Je nach Fischart variieren die Preise.

Fischart / Jahr	1481	1482	1483	1484	1485
1 Tonne Hering	2160,00 h	2340,00 h	2286,00 h	2064,00 h	/
1 Tonne Lachs	1680,00 h			3120,00 h	
1 Karpfen	42,00 h	47,33 h	/	36,57 h	20,41 h
1 Stockfisch	27,69 h	/	32,73 h	19,5 h	41,54 h

**Tabelle 1: Fischpreise (umgerechnet in Heller) für 1481 bis 1485 (fol. 75r – 78v)**

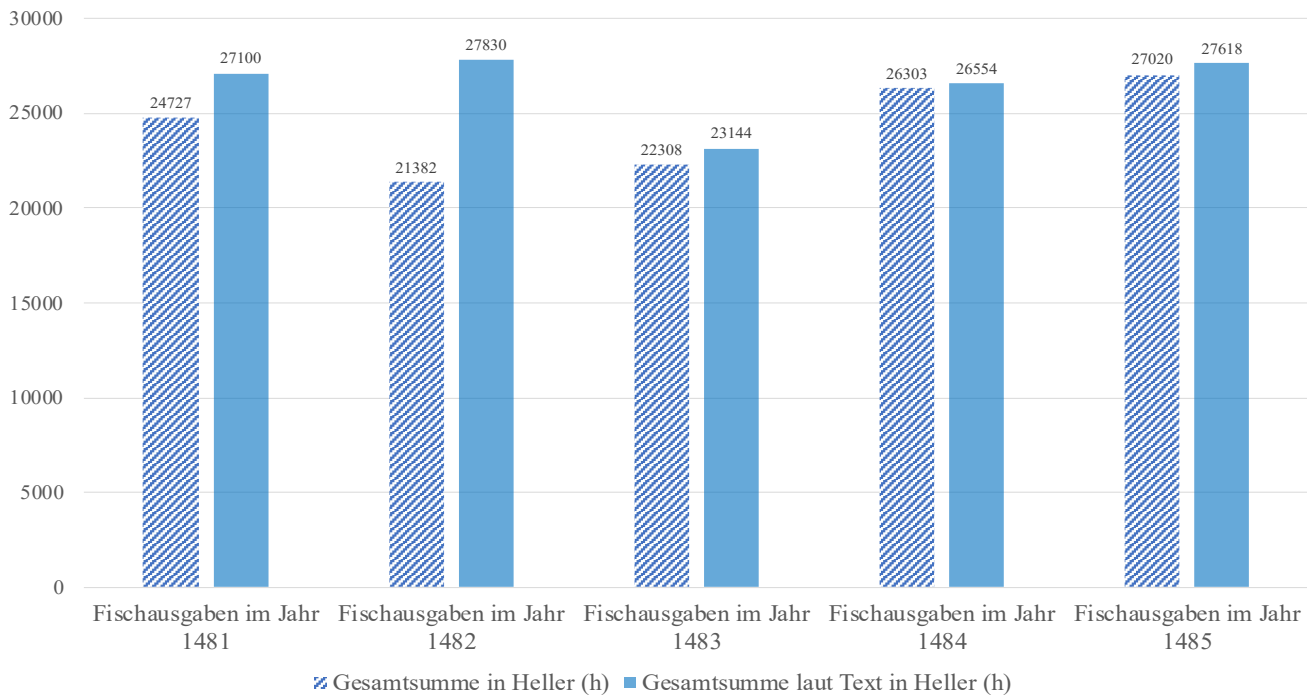
Für die leeren Felder (/) kann keine genaue Aussage getroffen werden, da keine Mengenangaben oder Preise vorliegen. Nur im Jahr 1481 und 1484 wurde Lachs gekauft. In den dazwischenliegenden Jahren und auch 1485 taucht er nicht in den Abrechnungen auf. Folgende Tendenzen lassen sich erkennen: Heringe und Karpfen wurden im Laufe des Jahres 1482 immer teurer. In den drei Folgejahren dagegen fiel der Preis. Stockfische hingegen wurden im Abrechnungszeitraum immer teurer. Auffällig ist der rapide Preisanstieg innerhalb des Jahres 1483. Vermutlich erklärt sich die Differenz aus saisonabhängigen Schwankungen. Der Preis für Lachs hatte sich 1484 im Vergleich zu 1481 fast verdoppelt.

<sup>40</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 77v.

<sup>41</sup> Vermutlich eine Fischart, vgl. HStAS A 493 Bü I fol. 78r.



Im folgenden Diagramm wird ein Überblick zu den Ausgaben für Fisch versucht. Wie bereits erwähnt, variieren die von der Schaffnerin errechneten Summen (Spalte P) und die von uns errechneten Summen (Spalte K) teilweise erheblich.



**Abbildung 5: Ausgaben für Fisch in den Jahren 1481 – 1485**

Für die fünf Jahre von 1481 bis 1485 variierten die Ausgaben für Fisch zwischen 21000 h und knapp 28000 h, bzw. zwischen 87,50 lb und 116,67 lb. Im Jahr 1482 war der Fisch am teuersten, bzw. wurde am meisten Fisch gegessen. Dies kann zum einen auf Preisanstiege in Folge schlechter Ernten hinweisen. Zum anderen könnte dies auf eine gute finanzielle Lage des Klosters, das sich teuren Fisch leisten konnte oder eine Ernährungsumstellung, die weniger Fleisch und dafür mehr Fisch beinhaltete, hindeuten. Auffällig ist auch, dass die von der Schaffnerin errechneten Summen durchgängig höher sind als die von uns kalkulierten Ergebnisse. Möglicherweise war es Barbara ein Anliegen, die Ausgaben höher anzusetzen, da der Rechnungslegung ein Konflikt mit dem Grafen Eberhard vorausging, der höhere Abgaben vom Kloster verlangte. Möglicherweise versuchten die Frauen, sich ärmer zu rechnen als sie waren, um möglichen Forderungen mit entsprechenden Ausgaben entgegentreten zu können.

**Obst, Gemüse, Fleisch, etc.** Auf den Seiten 79r bis 83v folgen gemischte Einträge zu den Ausgaben für Obst, Gemüse, Fleisch, Käse, Küchengeräte und Kräuter. Die untenstehende Tabelle bietet einen Überblick über die verschiedenen Posten.

Jahr / Kategorie	Obst	Gemüse	Fleisch	Milchprodukte	Kräuter	Küchenu- tensilien	Sonstiges
1481 <sup>42</sup>	Kirschen	Hirse	Vogel	Käse		Löffel	Honig
	gedörrte Früchte	Erbsen	alte Henne			Reibemus- schale	Lebkü- chen
	Äpfel	Rübsamen	Hühner				Brot
	Birnen	Kraut	Gänse				
	Quitten	Rüben	Wildpret				
	Beeren	Bohnen					
1482 <sup>43</sup>	Beeren	Weißkraut	Wildpret	Käse	Wacholder	Schüsseln	Brot
	Kirschen	Hülsen- früchte	Taube			Reibemus- schale	Nüsse
	Pflaumen	Kraut	Fleisch				Honig
	Pfirsiche	Linsen	Vogel				
	Trauben	Hirse					
	Äpfel	Bohnen					
	Quitten	Zwiebeln					
		Erbsen					
		Rüben					
1483 <sup>44</sup>	Birnen	Kraut	Taube	Käse		Löffel	Senf
	Äpfel	Linsen	Sülze	Ziegen- milch		Reibemus- schale	
	Trauben	Hirse	Hack			Schüsseln	
	Beeren	Bohnen					
	Kirschen						
1484 <sup>45</sup>	Beeren	Kraut	Taube	Käse		Pfeffer- pfanne	Blumen
	Kirschen	Rüben	Vogel			Teller	Brot

<sup>42</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79r – 79v.

<sup>43</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79v – 80v.

<sup>44</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 80v – 81r.

<sup>45</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 81r – 82v.

	Pfirsiche	Linsen	Hennen			Löffel	Senf
	Äpfel	Hirse	Sülze			Schüsseln	Nüsse
	Birnen	Bohnen					Brezeln
		Erbsen					Leuchter
1485 <sup>46</sup>	Birnen	Rüben	Tauben	Käse	Kümmel	Teller	Brezeln
	Kirschen	Zwiebeln	Ente				
	Äpfel	Kraut	Wildpret				
	Beeren	Hülsen	Sülze				

**Tabelle 2: Ausgaben für Lebensmittel (fol. 79r – 83v)**

Die Übersicht zeigt, dass das Nahrungsangebot im Kloster zumindest im Untersuchungszeitraum zwischen 1481 bis 1485 relativ stabil und vielseitig war. Man kaufte Obst, vor allem Äpfel und Birnen, 1484 gab es Pfirsiche, 1482 auch Quitten. Auch Trauben, Beeren und Dörrobst standen auf dem Speiseplan. An Gemüse gab es Rüben, Zwiebeln, Kraut, aber auch Hülsenfrüchte wie Bohnen, Erbsen, Linsen, und schließlich kommt eine große Vielfalt an Fleisch hinzu, wie Wild, Ente, Tauben, Schwein und Huhn. An Milchprodukten wurde vornehmlich Käse und Ziegenmilch gegessen. Manchmal wird der Markt verzeichnet, auf dem eingekauft wurde, z.B. „*Offenhusen*“,<sup>47</sup> ein knapp 260 km von Kirchheim entfernter Ort in Mittelfranken, wo man im Jahr 1481 „*XI scheffel kaeß*“<sup>48</sup> kaufte. In der Rubrik „Sonstiges“ haben wir Waren wie Honig, Nüsse, Senf oder auch Brot, zusammengefasst. Diese Lebensmittel wurden unregelmäßig gekauft. Der Vorrat von „*VI sym nuß*“<sup>49</sup> musste erst wieder 1484 aufgestockt werden. Auch wissen wir nicht, wie groß die „*thun Honig*“<sup>50</sup> war, die 1482 geliefert wurde. Im Gegensatz zu Obst und Gemüse stand Brot eher selten auf der Einkaufsliste. Man könnte daraus schließen, dass im Klostersgarten wenige oder gar keine Obstbäume standen und dass man dort auch keinen Gemüseanbau im größeren Stil betrieb. Brot hingegen wurde kaum gekauft – nur vier Mal in fünf Jahren<sup>51</sup> – und auch Kräuter wurden nur ganz selten zugekauft.<sup>52</sup> Wir können also davon ausgehen, dass im Kirchheimer Kloster neben einem Kräutergarten auch eine eigene Bäckerei existierte. Sehr wahrscheinlich betrieb man auch eine Mehlmühle.<sup>53</sup>

<sup>46</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 82v – 83v.

<sup>47</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79v. Möglicherweise ist auch das Dominikanerinnenkloster Offenhausen bei Gomadingen gemeint.

<sup>48</sup> Ebd.

<sup>49</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 80r.

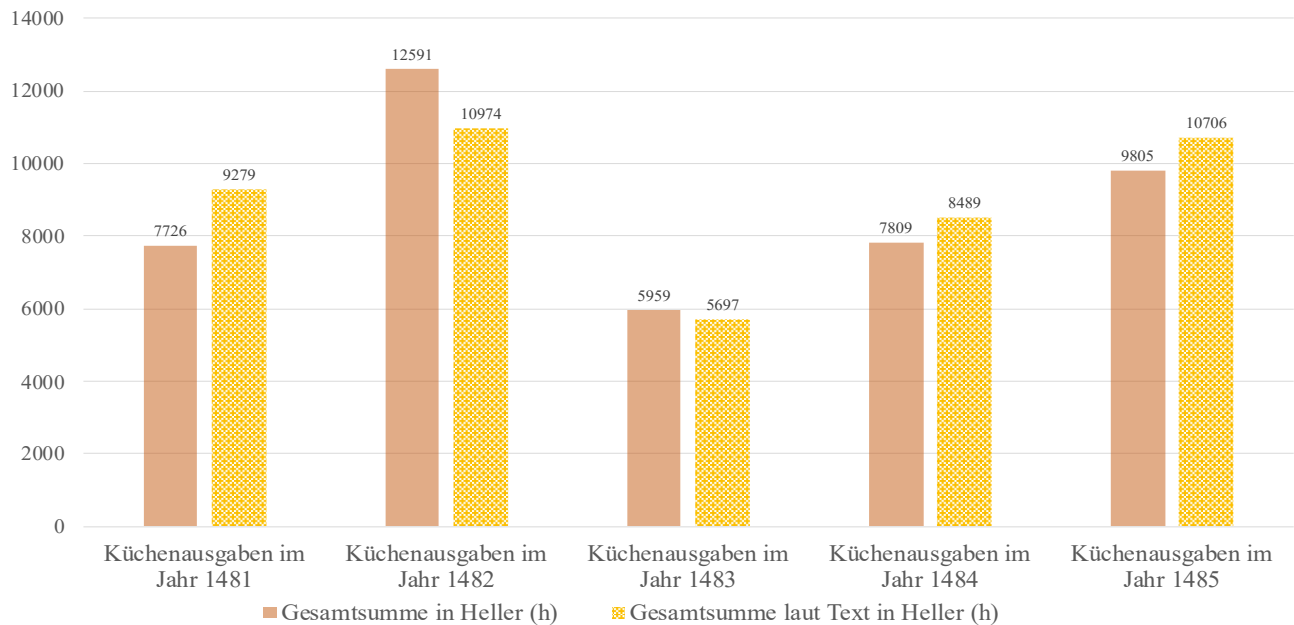
<sup>50</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79r.

<sup>51</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79v, 80r, 81v, 82r.

<sup>52</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 80r, 82v.

<sup>53</sup> Buttinger, *Hinter Klostermauern*, S. 67.

Regelmäßig tauchen Küchenutensilien, wie Teller, Löffel oder Pfannen, im Rechnungsbuch der Schaffnerin auf. Im Jahr 1481 wurden neue Löffel und 1482 Schüsseln angeschafft. 1484 wurden dagegen sowohl Teller, Schüsseln und Löffel als auch eine Pfefferpfanne gekauft. Letztere wurde möglicherweise zum Sieben von Pfefferkörnern verwendet. Diese Pfefferpfanne für „XXX B III B<sup>54</sup>“, umgerechnet 363 h, war mit Abstand die teuerste Anschaffung, gefolgt von Tellern für 84 h<sup>55</sup> und Schüsseln für 36 h<sup>56</sup>. Ein Symmri Rüben kostet 12,6 h<sup>57</sup> und eine Regelbirne 0,2 h<sup>58</sup>. Generell fällt die Bestimmung von Stückpreisen äußerst schwer, da häufig nur die Ware und ein Preis, jedoch keine Mengenangabe genannt wird. Käse oder Fleisch waren nicht wesentlich teurer als Gemüse: So kostete eine alte Henne nur 12 h,<sup>59</sup> für Wildschweinfleisch wurden 294 h<sup>60</sup> gezahlt, für Tauben 48 h<sup>61</sup> oder für eine Gans 14 h.<sup>62</sup> Wir wissen leider nicht, wie schwer und groß der Käse war, für den man im Jahr 1481 80 h und 1482 22 h bezahlte.<sup>63</sup> Lebensmittel, die lange haltbar waren, wie z.B. Honig, wurden in größeren Mengen als Jahresvorrat angeschafft. So lässt sich eine umgerechnet hohe Summe von 2880 h erklären, die 1481 für Honig ausgegeben wurde.<sup>64</sup>



**Abbildung 6: Überblick zu den Küchenausgaben 1481 – 1485**

<sup>54</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 81v. Hier liegt offenbar ein Schreibfehler, für III h, vor.

<sup>55</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 82r.

<sup>56</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 80r.

<sup>57</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79r.

<sup>58</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79v.

<sup>59</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79r.

<sup>60</sup> Ebd.

<sup>61</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 80v.

<sup>62</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79r.

<sup>63</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79v.

<sup>64</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79r.

Insgesamt lässt sich aus dem obenstehenden Überblick (Abb. 6) erkennen, dass die Ausgaben für Lebensmittel im Untersuchungszeitraum zwischen knapp 6000 Heller bzw. 25 Pfund im Jahr 1483 und 12600 Heller bzw. 52,5 Pfund im Jahr 1482 schwanken. Über die Gründe für die geringen Ausgaben im Jahr 1483 lässt sich nur spekulieren. Vielleicht war die Gemeinschaft geschrumpft, weil einige der Schwestern im Konflikt mit dem Grafen Eberhard das Kloster verlassen hatten? Es fällt auch auf, dass in diesem Jahr wenig Lebensmittel, kein Honig, keine Nüsse, stattdessen jedoch mehr Milchprodukte – Käse und Ziegenmilch – gekauft wurden. Dieser Befund deckt sich mit dem, wenn auch bescheidenen Rückgang der Ausgaben für Fisch (Abb. 5). Und auch für Spezereien wurde in diesem Jahr vergleichsweise wenig ausgegeben. Damit kommen wir zum dritten Abschnitt im Rechnungsbuch.

**Gewürze.** Auf fol. 84r bis 86v sind die Ausgaben für Spezereien, also Gewürze, Kräuter und Genussmittel verzeichnet. Hier dominiert die Währungseinheit Gulden. Zwar hat man auch Fisch öfter in Gulden bezahlt (vgl. fol. 75r – 78v<sup>65</sup>), ebenso Käse und Honig<sup>66</sup>, doch war der Gulden ganz offensichtlich die übliche Recheneinheit auf dem Luxusgütermarkt. Folgende Waren im Sektor Spezereien, beziehungsweise Luxusgüter, hat die Schaffnerin verzeichnet:

Rechnungsbuch	Übersetzung
<i>yngber</i>	Ingwer
<i>rörlin</i>	Zuckerstangen
<i>negelin</i>	Nelken
<i>nuß</i>	Nuss
<i>pfeffer</i>	Pfeffer
<i>saffran</i>	Safran
<i>riß</i>	Reis
<i>süß holtz</i>	Süßholz
<i>roemische kymmen</i>	Kreuzkümmel
<i>figen</i>	Feigen
<i>mandel</i>	Mandeln
<i>grosse winber</i>	große Weintrauben
<i>seyff</i>	Seife
<i>rossinlin</i>	Rosinen
<i>muoschat nuoß</i>	Muskatnuss

<sup>65</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 75r – 78r.

<sup>66</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 79r, 79v, 81r, 82v, 83r.

<i>kalamuß</i>	Magen Wurtz
<i>zyttwan</i>	Zitwerwurzel

**Tabelle 3: Luxusgüter im Kirchheimer Kloster 1481 - 1485 (fol. 84r - 86v)**

Zunächst überrascht die Vielfalt an Produkten wie Gewürzen, exotischen Früchten, Steinobst, Seife oder Reis. Die meisten Einkäufe wurden auf der „*meß zu Franckfurt*“<sup>67</sup>, ca. 250 km entfernt von Kirchheim, getätigt. Während man Fisch, Fleisch, und andere Lebensmittel in der Regel nach Stückzahl, Zentnern oder Tonnen abrechnete,<sup>68</sup> wurden die allermeisten Spezereien in Pfund gekauft, so etwa „*LV lib*“<sup>69</sup> (55 Pfund) Seife, oder „*XL lib figen*“<sup>70</sup> (40 Pfund), „*XII pfunt yngber*“<sup>71</sup>, „*X lb mandel*“<sup>72</sup>, „*XV lb rys*“<sup>73</sup>, „*VII ½ lb zuckerß*“<sup>74</sup>, „*I lib negelin I lib muoschat nuoß*“<sup>75</sup> oder „*X lib grosser winber*“<sup>76</sup>. Ganz offensichtlich hat man hier Großeinkäufe getätigt, und die überwiegend haltbaren Produkte vor Ort gelagert.

Der untenstehende Überblick zeigt die Preise für Luxusartikel, um einen ungefähren Eindruck der unterschiedlichen Größenordnungen zu vermitteln und einen Vergleich zu vereinfachen. Es ist anzumerken, dass die in der Tabelle angegebenen Preise nicht vereinheitlicht sind, es handelt sich lediglich um beispielhafte Stückpreise für einzelne Ausgaben und nicht um Mittelwerte der jeweiligen Stückpreise.

Menge / Ware	Preis in Heller
I Pfund Reis	11,2
I Pfund Feigen	14,4
I Pfund kl. Weintrauben	32
I Pfund Seife	13,8
I Pfund Rosinen	32
I Pfund Mandeln	36
I Pfund Zucker	90
I Pfund Nuss	130,29
I Pfund Pfeffer	120
I Pfund Muskatnuss	144

<sup>67</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 84r.

<sup>68</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 75r – 83v.

<sup>69</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 85r.

<sup>70</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 84v.

<sup>71</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 84r.

<sup>72</sup> Ebd.

<sup>73</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 85r.

<sup>74</sup> Ebd.

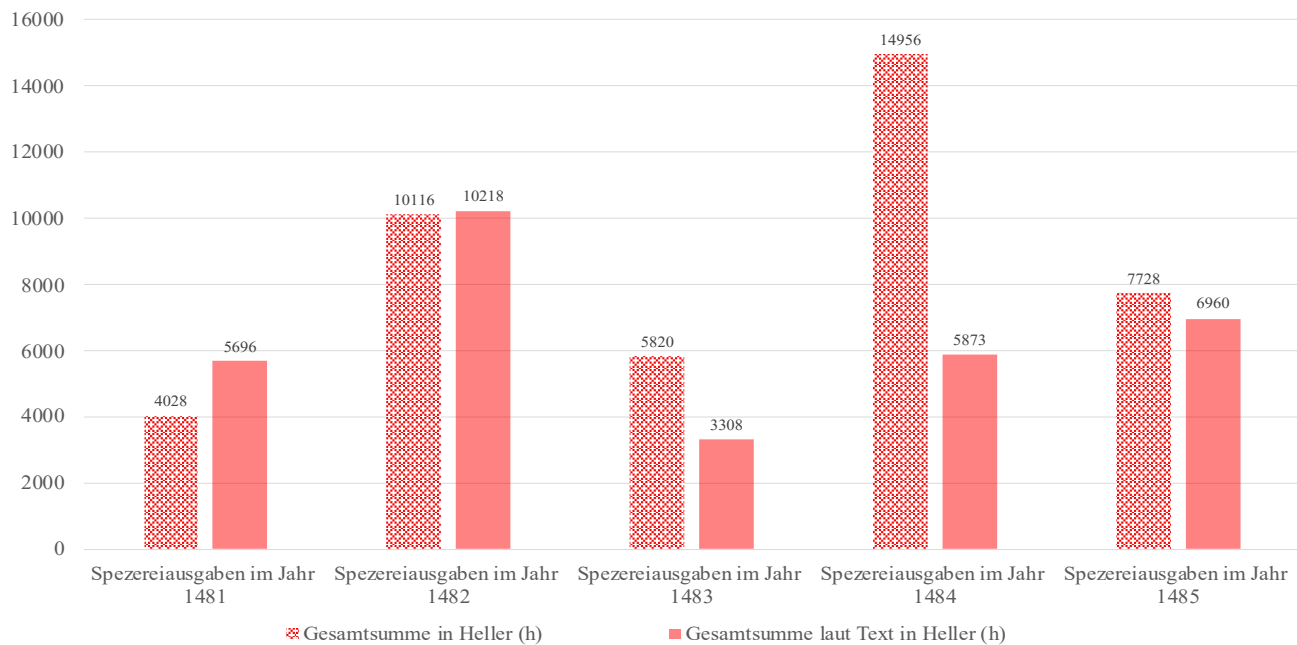
<sup>75</sup> Ebd.

<sup>76</sup> Ebd.

I Pfund Ingwer	180
I Pfund Nelken	228
I Pfund Safran	804

**Tabelle 4: Preise/ Einheit für Spezereiwaren zwischen 1481 und 1485, ausgehend von den Rechnungsbuchseiten 84r - 86v**

Der aus der Tabelle ersichtliche hohe Preis für Safran erklärt, warum er insgesamt nur sechs Mal gekauft wurde.<sup>77</sup> Zucker, Nelken, Ingwer oder Seife wurden dagegen regelmäßiger angeschafft. Auch hier – ähnlich wie bei den Ausgaben für Fisch, Lebensmittel und Geschirr, etc. - fällt die Differenz zwischen den von der Schaffnerin errechneten Summen und den tatsächlichen Ausgaben auf. Im Jahr 1484 errechnete sie eine Gesamtsumme von umgerechnet knapp 6000 Hellern beziehungsweise 25 Pfund, die einer tatsächlichen Ausgabenhöhe von knapp 15000 Hellern beziehungsweise 62,5 Pfund gegenübersteht. Auch hier ist im Jahr 1483 ein klares Ausgabentief zu erkennen. Insgesamt jedoch ergibt sich aus den Rechnungsbüchern der Barbara von Speyer das Bild einer vielfältigen, überregionalen und ausgewogenen Ernährung und Versorgung der Frauengemeinschaft in Kirchheim.

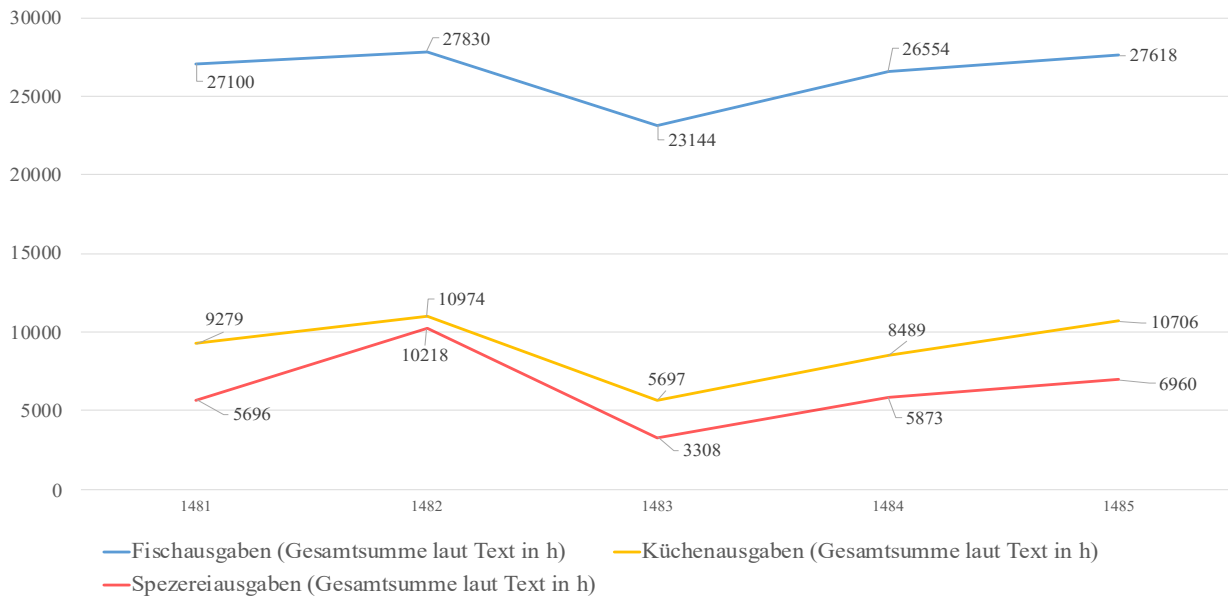


**Abbildung 7: Ausgaben für Spezereiausgaben 1481 – 1485**

Das letzte Diagramm zeigt nun die Gesamtausgaben für Lebensmittel und Küchengerät des Kirchheimer Klosters St. Johannes Baptista in den Jahren 1481 bis 1485.

<sup>77</sup> HStAS A 493 Bü I fol. 84r, 84v, 85v, 86r.





**Abbildung 8: Die Ausgaben für Fisch, Küche und Spezereien (1481 – 1485)**

Das Diagramm beruht auf den von der Schaffnerin errechneten Jahresendsummen. Klar und deutlich zeigt sich das Ausgabentief im Jahr 1483, das auf ein Ausgabenhoch im Vorjahr folgt. Fisch war mit Abstand der größte Ausgabenposten. Der hohe Fischkonsum lässt sich sicherlich mit den regelmäßigen Fastentagen erklären, dürfte jedoch auch einen wichtigen Beitrag zur ausgewogenen Ernährung und Eiweißversorgung geboten haben. Für Gemüse, Fleisch, Milchprodukte und Küchengerät wurde nur unwesentlich mehr ausgegeben als für Luxusgüter wie Seife, Gewürze oder Trockenfrüchte. Man könnte die Befunde mit dem Zitat von Susanne Fritsch zusammenfassen: „Es gab Zeiten strengen Fastens und ebenso Zeiten des Feierns: beides charakterisiert die Essgewohnheiten in den Klöstern des Mittelalters.“<sup>78</sup>

## V Fazit

Das Ziel dieses Papiers war eine erste Auswertung des Rechnungsbuches der Barbara von Speyer im Hinblick auf die Ernährung und Versorgung der Frauengemeinschaft im Dominikanerinnenkonvent St. Johannes Baptista in Kirchheim unter Teck. Die Quelle erlaubt einen blitzlichtartigen Einblick in das Alltagsleben einer Reformgemeinschaft in den Jahren 1481 bis 1485. Es waren keine leichten Jahre für die Frauen, standen sie doch unter dem Vorzeichen äußerst konfliktreicher Beziehungen mit Graf Eberhard dem Jüngeren. Als Schirmherr des Klosters versuchte der Graf das Reformgeschehen zu seinen

<sup>78</sup> Fritsch, Susanne, *Das Refektorium im Jahreskreis: Norm und Praxis des Essens in Klöstern des 14. Jahrhunderts*, Wien/München 2008, S. 146.

Gunsten auszunutzen, um höhere Forderungen, bzw. Abgaben zu erheben. So kann das Rechnungsbuch in vielerlei Hinsicht als tendenziöse Quelle bezeichnet werden, denn erstens kam sie auf Druck von außen zustande, und zweitens ist stark anzunehmen, dass die Schaffnerin ein berechtigtes Interesse daran hatte, dem Auftraggeber vorzurechnen, dass höhere Abgaben weder berechtigt, noch möglich seien.

Umso mehr erstaunt die Vielfalt auf dem Speiseplan der Schwestern. Dass in Kirchheim regelmäßig Fisch auf den Tisch kam, mag weniger erstaunen als die Tatsache, dass dieser tonnenweise auf dem Markt in Nürnberg eingekauft wurde. Dass die Schaffnerin die Einkäufe von Seifen, Gewürzen und seltenen Früchten im 250 km entfernten Frankfurt, inklusive Fuhrlohn verzeichnet, zeigt nur, wie selbstverständlich sogenannte „Luxusgüter“ zum Alltag einer sicherlich nicht sonderlich wohlhabenden Frauengemeinschaft in einer spätmittelalterlichen Kleinstadt gehörten.

Mit dieser systematischen und quantitativen Auswertung des Rechnungsbuches der Barbara von Speyer sollte ein Anstoß gegeben werden für weitere Arbeiten zu den vielfältigen Möglichkeiten des Wirtschaftens von Frauen in der Vormoderne. Quellen zum Wirtschaftsleben weiblicher Lebensgemeinschaften des Mittelalters finden sich allerorten, seien es die Günterstaler Notizen oder die seriell überlieferten Daten zur Wirtschaftsweise der Chorfrauen von Klosterneuburg – überall warten reiche Schätze darauf, endlich gehoben zu werden.

### A.2. Datenbankeinträge zu den Transkriptionen 75r – 86v

Die Datenbank ist als xlsx-Datei auf einem Speichermedium beigefügt.

### **Abkürzungsverzeichnis**

D – Denar

G – Gulden

H – Heller

HStAS – Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Lb/Lib – Pfund

ß – Schilling

### **Finanzierung**

Dieses Projekt wird mit Mitteln der DFG finanziert. (DFG Forschungsprojekt Nr. 399266981).

### **Kurzbiographie der Autorin**

Julia Kevrić studierte 2018 -2022 an der Universität Mannheim Geschichte und Germanistik, B.A. of Education.

Verena Weller promoviert an der Universität Mannheim über Frauen als Akteurinnen auf städtischen Märkten am Beispiel Montpellier.

Selma Korbach studiert seit Herbst 2019 an der Universität Mannheim im B.A. Kultur und Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Geschichte.

Maria Magdalena Rückert ist Referatsleiterin im Landesarchiv Baden-Württemberg und Honorarprofessorin an der Universität Mannheim.

Annette Kehnel ist Professorin für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Mannheim.

### **Quellengrundlage**

Rechnungsbuch der Barbara von Speyer, Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Kloster Kirchheim, A 493 Bü I. (75r – 86v.).

## Bibliographie

- Behre, Karl-Ernst, Ernährung im Mittelalter, in: Bernd Herrmann (Hg.), Mensch und Umwelt im Mittelalter, Stuttgart 1986, S. 74 – 87.
- Buttinger, Sabine, Hinter Klostermauern: Alltag im mittelalterlichen Kloster, Darmstadt 2007.
- Deigendesch, Roland, Der Konvent des Klosters St. Johannes Baptista in Kirchheim im Spiegel von Klosterchronik und Nekrolog, in: Hirbodian, Sigrid / Kurz, Petra (Hg.), Die Chronik der Magdalena Kremerin im interdisziplinären Dialog, Ostfildern 2016, S. 29-53.
- Eckert, U. P., Die Geschichte des Klosters S. Johannes-Baptista der Dominikanerinnen zu Kirchheim unter Teck., Diss. masch., Freiburg 1985.
- Frank, Isnard W., Die Dominikanerinnen als zweiter Orden der Dominikaner, in: Klueting, Edeltraut (Hg.), Fromme Frauen – unbequeme Frauen? Weibliches Religiosentum im Mittelalter (Hildesheimer Forschungen 3), Hildesheim 2006, S. 105–125.
- Fritsch, Susanne, Das Refektorium im Jahreskreis: Norm und Praxis des Essens in Klöstern des 14. Jahrhunderts, Wien/München 2008.
- Gleba, Gudrun, Rechnungsbücher des Mittelalters - Einnahmen, Ausgaben und mehr. Annäherungen aus verschiedenen Disziplinen, in: Selzer, Stephan (Hg.), Die Konsumentenstadt. Konsumenten in der Stadt des Mittelalters, Köln 2018, S. 263-280.
- Gleba, Gudrun / Petersen, Niels (Hg.), Wirtschafts- und Rechnungsbücher des Mittelalters und der Frühen Neuzeit: Formen und Methoden der Rechnungslegung: Städte, Klöster und Kaufleute, Göttingen 2015, Einleitung S. 7-11.
- Gleba, Gudrun, Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004.
- Gleba, Gudrun, Klöster und Orden im Mittelalter, Darmstadt 2008.
- Grewe, Klaus, Die Klöster, in: Frontinus-Gesellschaft e.V., Wasserversorgung im Mittelalter, Mainz 1991, S. 40 – 48.
- Heusinger, Sabine von, Ketzerverfolgung, Predigt und Seelsorge – Die Dominikaner in der Stadt, in: Heusinger, Sabine von, et al. (Hg.), Die Deutschen Dominikaner und Dominikanerinnen im Mittelalter, Berlin / New York 2016, S. 3-20.
- Klapp, Sabine, Das Äbtissinnenamt in den unterelsässischen Frauenstiften vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Umkämpft, verhandelt, normiert (Studien zur Germanica Sacra 3), Berlin/Boston 2012.
- Klapp, Sabine, Die „Äbtissinnenrechnungen“ des Klosters St. Klara auf dem Werth. Alltag und Festtag einer geistlichen Frauengemeinschaft Straßburgs am Ausgang des Mittelalters, in: ZGO 159 (2011), S. 211-248.
- Melville, Gert, Die Welt der mittelalterlichen Klöster: Geschichte und Lebensformen, München 2012.
- Rückert, Maria Magdalena, Die Rechnung der Schaffnerin Barbara von Speyer aus dem Dominikanerinnenkonvent St. Johannes Baptista in Kirchheim unter Teck, in: Gleba, Gudrun / Petersen, Niels (Hg.), Wirtschafts- und Rechnungsbücher des Mittelalters und der Frühen Neuzeit: Formen und Methoden der Rechnungslegung: Städte, Klöster und Kaufleute, Göttingen 2015, S. 61-78.
- Zitelmann, Rainer, Welche Klischees Frauen besonders ärgern, in: Die Welt (Januar 1996). URL: <https://www.welt.de/print-welt/article651891/Welche-Klischees-Frauen-besonders-aergern.html> (07.04.2021).